

11. Marzhin divinour
Merlin der Zauberer



Mar - zhin, Mar - zhin, pe - lec'h it - hu Ken beu - re -



se, gant ho ki du? You! you! ou! you! you! ou! you!



ou! you! ou! You! you! ou! you! ou!

"Marzhin, Marzhin, pelec'h it-hu
Ken beure-se, gant ho ki du ?

Wohin so früh zur Morgenstund',
Merlin, mit deinem schwarzen Hund?

You ! you ! ou ! you ! you ! ou ! you ! ou ! you ! ou
You ! you ! ou ! you ! ou !

Wau wau! Wu! Wau wau wau! Wau wau! Wu!
Wau wau! Wu! Wau! Wu! -

- Bet on bet kas kaout an tu
Da gaout dre-mañ an ui ruz

„Ich such', ich such' mit Zauberei,
Und suche hier das rote Ei,

An ui ruz eus an naer-vorek
War lez an aod, toull ar garreg

Des Seewurms rotes Ei am Strand
Und im Geklüft der Felsenwand.

Mont a ran da glask d'ar flourenn
Ar beler glas ha 'n aour yeotenn

Ich suche, wo auf der Wiese blühen
Das goldne Kraut und die Kresse grün.

Koulz hag uhelvarr an dervenn
E-kreiz ar c'hoad, lez ar feuntenn

Und nach der Mistel muss ich spähen,
Wo Eichen am Quell im Walde stehn.“

Marzhin ! Marzhin ! distroet en-dro !
Losket ar var gant an derv

Merlin, nicht weiter sollst du gehen,
die Mistel lass auf der Eiche stehn;

Hag ar beler gant ar flourenn
Kerkoulz hag an aour-yeotenn

Das goldne Kraut lass weiter blühen,
Und auf der Wiese die Kresse grün;

Kerkoulz hag ui an naer-vorek
E-touez an eon toull ar garreg

Und lass das Schlangenei bedeckt
Vom Schaum des Meeres, im Felsen versteckt.

Marzhin ! Marzhin ! distroet en-dro !
N'ez eus divinour nemet Dou'

Merlin, Merlin, lass das Treiben sein.
Der Wundertäter ist Gott allein!

Kommentar

Die letzte Zeile des Liedes weist auf einen christlichen Einfluss hin. Ob der Ursprung nicht schon in früherer Zeit liegt ist ungewiss.

Das *rote Ei der Meerschlage* kann als eine Art Talisman gedacht werden, welches dem Träger aussergewöhnliche Kräfte verleiht. Mit dem *goldenen Kraut* kann eine Heilpflanze gemeint sein, die von weitem wie von Gold glänzt aber ihre Tücken hat. Wer zufällig auf sie tritt schläft unverzüglich ein. Es heisst, dass man es sehr selten antrifft, wenn überhaupt, dann im Morgengrau, wenn man barfuss unterwegs ist. Man reisst es mit der Wurzel aus. Es ist durchaus denkbar, dass es sich bei der Erwähnung „des Goldlacks Wurzel“ im Liede 19. Heloïse und Abaelard um das gleiche Kraut handelt wie in diesem hier zu besprechenden Liedes.

...

*Und des Goldlacks Wurzeln, die ich
Auf der Wiese hab' gewonnen.*

*Nackten Hauptes, nackten Fusses
In der ersten Morgenstunde,
Nur das Hemd auf meinem Leibe,
Riss ich sie aus ihrem Grunde.*

...

Der *hohe Ast* der Eiche wird wahrscheinlich die Mistel sein, die den Druiden heilig war und offensichtlich als Heilpflanze für zahlreiche Leiden eingesetzt wurde.

Siehe auch **Kommentare** zu

Lied 12: Merlin der Barde

Lied 13: Merlins Rückkehr